№ 74. Dienstag, den 27. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 24. März.

Das Haus hat am Sonnabend mit großer Geschwindigkeit gearbeitet, um den anderen parlamentarischen Körperschaften in die Osterferien folgen zu können. In kaum 2 Stunden wurde eine ganze Anzahl Vorlagen erledigt und der Etat en bloc angenommen. Die von der Etatskommission beantragte Resolution betreffend die Gehaltserhöhung der Geistlichen wurde in der im Abgeordnetenhause angenommenen Fassung genehmigt. Der Antrag Kleist-Retzow über die Dotation der evangelischen Kirchen, welcher dem Antrage Hammerstein entspricht, mußte zurückgezogen werden, weil die Zulässigkeit seiner Berathung aus geschäftsordnungsmäßigen Gründen bestritten wurde.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. März.

— Der Kaiser erfreut sich eines verhältnißmäßig völlig befriedigenden Zustandes. Uebereinstimmend wird gemeldet, daß der letztere nur wenig zu wünschen übrig ließe. Ein Blatt will sogar in der Lage sein zu melden, daß eine wesentliche Besserung eingetreten sei, welche zu einer optimistischeren Auffassung und anderen Behandlung des Leidens geführt habe. Ueber den nächsten Aufenthalt des Kaisers ist noch nichts beschlossen; die Wahl schwankt zwischen Wiesbaden und Potsdam. — Man spricht vielfach von einer größeren Reihe von Gnadenbeweisen, die außer der Amnestie demnächst bekannt gemacht werden sollen. Es stehen Versetzungen in den Grafen und Fürstenstand bevor, sowie bedeutendere Ordensverleihungen. Der Kaiser hat am Freitag die Flügeladjutanten, Aerzte und sämmtliche persönlichen Diener des hochseligen Kaisers empfangen. Für jeden hatte der Kaiser ein freundliches Wort, jedem reichte er die Hand, dea Generalarzt Dr. Lauer küßte er auf beide Wangen. Auch die Kaiserin ließ jeden der Anwesenden zum Handkuß zu. Den persönlichen Dienern des Kaisers sind theils werthvolle Geschenke theils Orden verliehen worden. — Das „Bln. Tgbl." erfährt unterm gestrigen Tage (Sonntag) aus Charlottenburg, daß die momentane Besserung im Befinden des Kaisers Friedrich so weit gediehen ist, daß der hohe Patient mit gleichem Behagen feste und flüssige Nahrung zu genießen vermag. In Folge der so ermöglichten besseren Ernährung und des erquickender gewordenen Schlafes darf nicht nur das Allgemeinbefinden als ein relativ befriedigendes bezeichnet werden, sondern auch die Stimmung des Kaisers, welche zeitweilig unter dem Klimawechsel gelitten zu haben schien, und für welche der etwas düstere Aufenthalt im Schloß zu Charlottenburg mit der Nähe des Mausoleums keinesfalls sehr anregend war, konnte als merklich heiterer geworden konstatirt werden. Die Lokalaffektion im Kehlkopf hat in der jüngsten Zeit jedenfalls keine Fortschritte zum Schlimmeren gemacht; der Hustenreiz hat bedeutend nachgelassen und der seltener gewordene Auswurf zeigt nur noch ganz schwach jene bräunlich-rothe Färbung, die bis vor Kurzem den Aerzten als so bedenklich erschien. Wie vor acht Tagen, so ist auch am heutigen Sonntag Geheimrath von Bergmann zur Konsultation mit den behandelnden Aerzten im Charlottenburger Schloß erschienen. Man hofft, daß es dem Kaiser in nicht zu ferner Zeit vergönnt sein werde, wenn die mildere Witterung andauert, seine Promenaden über die Orangerie hinaus ins Freie ausdehnen zu dürfen. Von den Vorgängen des heutigen Tages erfahren wir noch, daß der Kaiser um 8 Uhr Morgens, nach gut verbrachter Nacht, aufgestanden ist und dann eine Promenade durch die Orangerie gemacht hat. Darauf hat er mit den inzwischen aus Berlin eingetroffenen Prinzessinnen-Töchtern sich nach der Kapelle zum Gottesdienste begeben. Dort waren bereits anwesend die Kaiserin, die Großherzogin von Baden, der Kronprinz von Griechenland, sowie das Offizierkorps des 3. Garde-Grenadier-Regiments „Elisabeth".

— Dem Privatdozenten Dr. Krause hat der Kaiser eigenhändig das Patent als Professor überreicht. — Für Dr. Mackenzie soll nach der „Nat.-Ztg." eine Ordensauszeichnung bevorstehen, ebenso für Dr. Hovell. Da beide als englische Unterthanen keine fremdländischen Orden annehmen dürfen, so soll für diesen besonderen Fall bei der Königin von England um Dispens von dieser Bestimmung nachgesucht worden sein.

— Durch einen Theilnehmer an dem im Charlottenburger Schloß Sonntags abgehalten Gottesdienste will die „Kreuzztg." erfahren haben, daß auf Befehl des Kaisers in dem allgemeinen Kirchengebet bei der Fürbitte: „Laß, o Herr, Deine Gnade groß werden über den Kaiser, unseren König und Herrn" die Einschaltung: „Deinen Knecht" zur Anwendung gekommen ist.

— Die Kaiserin Victoria hat Sonntag Nachmittag im Königl. Schlosse die Trauercour abgehalten, an welcher außer Fürstlichkeiten, Ministern, Staatsmännern und Hofbeamten auch andere hervorragende Persönlichkeiten wie Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Adolf Menzel, Theodor Mommsen theilnahmen.

— Kronprinz Wilhelm ist nunmehr in gewissem Sinne Mitregent des Kaisers. Er soll einerseits den Kaiser entlasten, andererseits soll er auf diese Weise für die Herrscherpflichten vorbereitet werden. Nach der „Post" ist der betreffende Stellvertretungserlaß aus der eigensten Initiative des Kaisers hervorgegangen und ist es wahrscheinlich, daß die Entschließung über den Umfang der Betheiligung des Kronprinzen demnächst in der Form eines Ausführungsreglements zu dem ersten Erlaß erfolgen wird. So viel scheint aber nach dem genannten Blatte schon jetzt festzustehen, daß es sich nicht blos um die Erledigung rein formeller Geschäfte, wie die Leistung von Unterschrift und dergl. handeln wird. Dies würde nicht nur mit der Zweckbestimmung der Anordnung unvereinbar sein, sondern auch mit dem Wortlaute „Bearbeitung und Erledigung" im Widerspruch stehen. Letztere Bezeichnungen lassen vielmehr bestimmt erkennen, daß es sich um die selbstverständlich den Intentionen des Kaisers entsprechende, im Uebrigen aber selbstständige Wahrnehmung eines Theiles der Regierungsgeschäfte handelt.

— An dem am Freitag stattgehabten Kronrathe haben auch der Kronprinz Wilhelm und Prinz Heinrich theilgenommen. Die Vereidigung der Minister erfolgte durch Handschlag.

— Wir bemerken, daß die Bezeichnung „Kronrath" an die Stelle der bisher üblichen Bezeichnung „Konseilsitzung" getreten ist.

— Der Großfürst Thronfolger von Rußland, dessen Entsendung zur Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten bereits den besten Eindruck gemacht hat, hat diesen Eindruck durch sein Verhalten ungemein erhöht. Er lehnte es, wie die „Nordd. Allg. Ztg." aus dem „Hamb. Korr." zitirt, in Berlin angekommen, mit Entschiedenheit ab, zunächst in das ihm als Wohnung dienende Hotel der russischen Botschaft zu fahren, sondern begab sich, der ausgestandenen Reisestrapazen nicht achtend, unmittelbar vom Bahnhof in den Dom, wo die irdischen Ueberreste des entschlafenen Monarchen aufgebahrt waren. Hier trat er an den todten Kaiser, nahm dessen Hand und küßte sie und kniete dann längere Zeit im Gebet am Sarge nieder. Dieser Hergang soll einen ebenso rührenden wie erhebenden Eindruck hervorgerufen haben. Der Erziehung, dem Feingefühl und der ritterlichen Gesinnung des russischen Thronfolgers stellt er jedenfalls ein glänzendes Zeugniß aus. Auch Fürst Bismarck und der Staatssekretär des Aeußern, welche der Zäsarewitsch in Audienz empfangen hat, sollen von der Persönlichkeit desselben einen höchst sympathischen Eindruck empfangen haben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz vom 15. März 1888 wegen Abändernng des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, vom 17. April 1886 und den Allerhöchsten Erlaß vom 14. März 1888 betreffend Auflösung des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Berlin-Dresden) zu Berlin und anderweite Abgrenzung mehrerer Eisenbahn-Direktionsbezirke.

— Wie man aus Bundesrathskreisen hört, hat der vom Reichstag beschlossene Gesetzentwurf über die Sonntagsarbeit wenig Aussicht, die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu finden. Dagegen soll im Bundesrath die Geneigtheit herrschen, der ganzen Frage eines erweiterten Arbeiterschutzes auf Grund der Reichstagsbeschlüsse der jüngsten und der vorigen Session (Kinder- und Frauenarbeit) näher zu treten und dem Reichstage eigene Anträge auf diesem Gebiet zu unterbreiten. Wenn sich dies bestätigt, so hätten die wiederholten Anregungen des Reichstages schließlich doch noch die beabsichtigte Wirkung gehabt.

— Offiziöser Meldung zufolge sollen ohne

Feuilleton.

Melitta.

Von L. Migula.

9.) (Fortsetzung.)

17.

Walter beabsichtigte Anfangs nicht, mit den Bewohnern des Schlosses in nähere Beziehungen zu treten, er wollte überhaupt nur kurze Zeit im Waldhof verweilen; aber er änderte bald seinen Plan, ohne sich selbst Rechenschaft darüber zu geben. Weshalb?! Wenige Tage, nachdem der Graf in der Familiengruft seine letzte Ruhestätte gefunden, durchschritt er die breite Kastanienallee, die nach dem Schlosse führte. Er schickte der jungen Gräfin seine Karte und ließ anfragen, ob sie gewillt sei, einen alten Bekannten ihrer Kinderzeit zu begrüßen. Nach wenigen Auengblicken kehrte der Diener zurück mit dem kurzen Bescheid: die Komtesse habe Kopfweh und Gräfin Olga sei bei der Toilette und könne ihn daher nicht empfangen.

Keine Miene seines Antlitzes verrieth, wie er über diese kühle Abweisung dachte, er sprach höflich sein Bedauern aus und verließ das Schloß. Als er den Park betrat, flog ein spöttisches Lächeln um den Mund.

„Ich hatte vergessen, daß ich mich in der lieben Heimath befinde, wo der Kastengeist noch die Menschheit regiert. Von der Stiftsdame konnte ich nach der Beschreibung meiner Mutter nichts anderes erwarten, daß aber auch Melitta, dieses liebliche kindliche Geschöpfchen, das Gift der Standesvorurtheile in solchem Maße eingesogen, um den Jugendfreund zu verleugnen, das ist hart; ich hätte es nimmermehr gedacht."

Er schlug den Weg nach dem Verwalterhaus ein, wo er von Frau Reinsdorf freundlich empfangen wurde.

„Mein Sohn ist leider nicht daheim, aber wenn Sie ein Weilchen mit mir alten Frau fürlieb nehmen wollen, so bitte ich näher zu treten. Sie waren im Schloß?" setzte sie, auf seinen Visitenanzug deutend hinzu.

„Ich wollte wenigstens hinein, aber die Thür ist uns bürgerlichen Sterblichen verschlossen," scherzte er.

„Ja," lachte Frau Reinsdorf, „wenn Gräfin Olga in Rodendorf ist, dann kommt es mir immer vor, als wäre eine chinesische Mauer um den Park gezogen, damit kein unberufenes Auge in das Heiligthum blicke."

„Ich muß gestehen, daß es mich doch einigermaßen verletzt hat, von Komtesse Melitta so kurz abgewiesen zu werden. Meine Mutter hatte sie sehr lieb und das junge Mädchen verdankt ihr viele frohe Stunden."

„O, glauben Sie nicht, daß die Komtesse irgend eine Stimme dabei gehabt hat, ja, ich zweifle, ob sie überhaupt von ihrem Dortsein erfahren. Gräfin Olga hält sie in strenger Hand.

„Aber ich habe mich ausdrücklich bei ihr melden lassen."

„Sie kennen die Verhältnisse im Schloß nicht, sonst würden Sie wissen, daß jede Botschaft, jede Bitte direkt der Stiftsdame gemeldet wird, und daß es dann von dieser abhängt, ob sie überhaupt ihr Ziel erreichen. Die jungen Mädchen haben nicht den geringsten Willen. Hedwig sprach sich oft darüber aus. Das arme Kind hat überhaupt eine schwere Stellung und doch fürchte ich, daß sie die selbstverleugnende Liebe, mit der sie an der Pflegeschwester hängt, bestimmen wird, jede sich ihr bietende freiere Lebensstellung auszuschlagen, wenn sie eine Trennung von der Komtesse bedingt."

Walter hatte bei diesen letzten, seufzend gesprochenen Worten rasch aufgesehen, eine Frage schien auf seinen Lippen zu schweben, aber er unterdrückte dieselbe und bemerkte nach einer kurzen Pause:

„Ich hörte, daß die Vermögensverhältnisse des Grafen höchst verwickelt seien; man nimmt fast mit Bestimmtheit an, daß sein Tod den Zusammensturz des stolzen Hauses, der allerdings seit längerer Zeit zu erwarten stand, zur unmittelbaren Folge haben werde."

„Nach dem Einblick, den mein Sohn im Laufe der Zeit hier in diese Angelegenheit gewonnen hat, scheint es allerdings so. Wenn die junge Gräfin kein mütterliches Vermögen hat, so wird sie eine harte Schule durchmachen müssen, denn es ist schwer, sein Brod unter Fremden zu verdienen, noch schwerer aber, das Gnadenbrod bei reichen Verwandten essen zu müssen, davor wolle sie Gott behüten."

„Dennoch sehe ich keine andere Aussicht für sie. Die verstorbene Gräfin Rodendorf war, wie ich aus ihrem eigenen Munde weiß, aus altadligem, aber völlig vermögenslosem Hause."

Hier wurde das Gespräch durch den Eintritt Erich's unterbrochen, der seinen Gast mit aufrichtiger Freude begrüßte. Die beiden Männer hatten sich schon beim ersten Sehen gefallen, und ein längeres Zusammensein befestigte den günstigen Eindruck.

Während Walter Herdungen im Verwalterhaus die ärgerliche Stimmung, in welche ihn die Abweisung seines Besuches gesetzt, vollständig überwand, saßen Melitta und Hedweg ahnungslos in ihrem Zimmer, letztere emsig arbeitend.

„Wie fleißig Du bist, Hedwig, ich glaube, Du hast noch nicht einmal aufgeblickt, seit wir uns hierher gesetzt."

Die Angeredete hob den Kopf, und die krausen braunen Haare zurückstreichend, sagte sie lächelnd:

„Arbeit macht heiter, Du weißt, das ist mein Wahlspruch. Uebrigens habe ich auch, ohne empor zu sehen, bemerkt, daß Du noch nicht eine Seite in Deinem Buche umgewendet hast. Du scheinst nicht sehr bei der Sache zu sein. An was denkst Du denn, Herzchen?"

„Ich will's Dir sagen, Hedwig. Als ich neulich zu Tante Olga ging, hörte ich, durch das Vorzimmer schreitend, wie Onkel Falkenhausen sprach:

„Aber, liebster Heldburg, Sie kennen die Welt so gut wie ich, und es ist mir unbe-

Verzug alle verfügbaren Mittel und insbesondere auch militärische Kräfte in Thätigkeit gesetzt werden, um drohenden Gefahren durch Eisgang und Hochwasser vorzubeugen und Leben und Eigenthum der betreff. Staatsangehörigen, soweit dies in menschlichen Kräften liegt, zu sichern und zu schützen. Die betheiligten Behörden sollen auch angewiesen sein ohne Verzug mit den bereitesten Mitteln des Staates zur Linderung akuter Nothstände einzugreifen und im Uebrigen ihre volle Aufmerksamkeit der Frage zuzuwenden, was von Staatswegen event. zu geschehen haben würde, um die von den Wasserkalamitäten betroffenen Landesstriche in wirthschaftlichen Stücken zu erhalten.

— Die Elbe ist übergetreten und hat in dem fruchtbaren Marschland bei Lenzen großen Schaden angerichtet. Dammdurchbrüche haben stattgefunden, das Ueberschwemmungsgebiet wird auf 2 Quadratmeilen geschätzt.

Lübeck, 24. März. In der Dömitzer Umgegend sind vierzig Dörfer überschwemmt. Zahlreiche Häusereinstürze sind erfolgt. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. Der Schaden beträgt viele Millionen. Pioniere sind auf der Unglücksstätte in Thätigkeit.

Bremen, 24. März. Die Stettiner Bark „Johanne“, am 18. November von Stettin nach Philadelphia gesegelt, mußte auf See verlassen werden; die Mannschaft ist gerettet.

München, 24. März. Die für den 15. Mai projektirte Eröffnung der deutschnationalen Kunstgewerbe-Ausstellung ist sicherem Vernehmen nach auf den 1. Juni verschoben, da die höchst umfassenden Vorarbeiten die Einhaltung des früheren Termins unmöglich machen.

Ausland.

Petersburg, 25. März. Nunmehr halten auch die russischen Blätter die Machtstellung des Fürsten Bismarck für unangetastet. Das Reskript des Kaisers an den Kronprinzen Wilhelm sei ein Beweis des freundlichen Einvernehmens beider Fürsten und bedeute zugleich einen Sieg des Reichskanzlers. Die russischen Blätter wollen gefunden haben, daß Fürst Bismarck gegen das Kabinet von Petersburg einen freundlicheren Ton anschlage als gegen dasjenige von Wien.

Sofia, 23. März. Die Mutter des Prinzen Ferdinand, Prinzessin Clementine von Koburg, ist heute Morgen von hier abgereist. Der Prinz Ferdinand gab derselben mit zwei Ministern bis zur Grenze das Geleite.

Rom, 24. März. In der Deputirtenkammer verlas der Präsident ein Schreiben des deutschen Botschafters, in welchem das Dankvotum des deutschen Reichstages mitgetheilt wird. Die Königin Viktoria ist in Italien eingetroffen.

Brüssel, 23. März. Wie verlautet, sind alle weiteren Emissionen der Kongoanleihe in Folge der geringen Betheiligung des Publikums auf unbestimmte Zeit aufgeschoben.

London, 24. März. Die heute Abend in Exeter Hall stattgehabte Gedächtnißfeier für weiland Kaiser Wilhelm beschloß folgendes an Se. Majestät Kaiser Friedrich zu richtende Telegramm: „3000 Deutsche Londons, in Exeter Hall versammelt, um das Gedächtniß Ew. Majestät hochseligen Vaters zu ehren, sprechen Ew. Majestät die innigste Theilnahme aus und erflehen in treuer Anhänglichkeit für Ew. Majestät eine lange und gesegnete Regierung.“

Provinzielles.

§§ **Gollub**, 24. März. Die russische Militärbehörde forschte hier vor einigen Tagen nach 2 Deserteuren, von denen der eine Schreiber, der andere Bursche bei dem in Dobrzyn stationirten russ. Kapitän gewesen war. In diesen Stellungen war es ihnen gelungen 510 Rbl. zu entwenden. Die Deserteure sind am Mittwoch hier gesehen worden, wurden aber nicht mehr aufgefunden. Es wird weiter nach ihnen geforscht. — Unter unserer Arbeiterbevölkerung herrscht Noth, die überall liegenden großen Schneemassen machen jede Arbeit und so auch jeden Verdienst unmöglich; Herr Michael Lewin in Mühle Lissewo hat gestern 15 Zentner Kartoffeln an die Armen vertheilen lassen. — Am künftigen Dienstag (27. d. Mts.) findet auf dem hiesigen Magistratsbureau die Verpachtung des Marktstandsgeldes für 1888/89 statt.

r **Gollub**, 25. März. Die beiden russ. Deserteure, über welche in der Korrespondenz vom gestrigen Tage berichtet wird, hatten bei dem hiesigen Agenten A. zwei Schiffskarten nach Amerika gekauft. In Bremen wurden sie abgefaßt, und werden jetzt nach Dobrzyn zurückgeschafft, wo die verdiente Strafe nicht ausbleiben wird. — Die Auswanderung von Bewohnern aus Russisch-Polen und auch von hier nach Amerika ist recht zahlreich; meist erhalten die Auswanderer Schiffskarten von Angehörigen aus Amerika, die vorher dort hingezogen sind. Das Eis in der Drewenz steht noch, ist aber schon mürbe.

J. **Aus dem Kreise Strasburg**, 24. März. Jetzt, wo die Osterferien beginnen sollen, fängt der Schulbesuch an, besser zu werden. Die Schulklassen unserer Volksschulen waren seit Neujahr immer fast leer, in sämmtlichen Schulen fehlten in der angegebenen Zeit mindestens $^{9}/_{10}$ der Kinder, da selbst die in Nähe der Schule wohnenden wegen der großen Schneeschanzen zu Hause bleiben mußten. Es ist dadurch selbstverständlich im Unterricht eine große Lücke entstanden, und wird es jetzt den Lehrern schwer sein, das Versäumte nachzuholen. — Herrn Landrath Jäckel sieht man mit großem Bedauern aus unserem Kreise scheiden.

× **Neumark**, 23. März. Gestern wurde in den hiesigen Gotteshäusern die Gedenkfeier für unsern heimgegangenen Kaiser Wilhelm abgehalten. In der evangelischen Kirche fand am Beisetzungstag ein Trauergottesdienst statt, in sämmtlichen Schulen Festakte. Aus fast allen Häusern wehen seit dem Todestage Trauerflaggen. — Ueber das am Dienstag in Lekarth, einem eine Meile von hier entfernten Dorfe, verübten Verbrechen, worüber bereits in Nr. 73 der „Thorner Ostdeutsch. Ztg.“ unter „Dt. Eylau“ kurz berichtet ist, bin ich in der Lage folgendes Nähere mitzutheilen: Vor etwa 14 Tagen kam zu dem Käthner Habann in L. ein Verwandter, Namens Gorecki aus Kowalek, der als Abgebrannter Unterstützung und freundliche Aufnahme fand. Als am vergangenen Montag ein Stiefsohn der Habann'schen Eheleute, ein Schuhmachergeselle aus Löbau, nach Hause kam, um sein Erbtheil zu erheben, mußte er die Nacht mit dem Gorecki in einem Bette schlafen. Da reifte in G. nach seinem eigenen Geständniß der Entschluß, das Geld zu stehlen, die Leute zu ermorden und dann das Haus anzustecken. Mit einem Taschenmesser schlitzte er seinem Schlafkameraden den Bauch auf und fügte ihm, als er aufschrie, noch einige Stiche bei. Die Habann'schen Eheleute, die, aus dem Schlafe erwacht, zu Hülfe eilten, wurden ebenfalls von dem Gorecki mit dem Messer schwer verwundet. Darauf ergriff der Mörder einen zur Hand stehenden Spaten und brachte dem Habann furchtbare Kopfwunden bei. Auch der taubstumme, etwa 15 Jahr alte Sohn der Habann'schen Eheleute, welcher ruhig weiter schlief, erhielt eine schwere Kopfwunde. Der auf den Tod verwundete Schuhmachergeselle war während dieser Zeit hinausgekrochen und hatte die Nachbarn alarmirt. Als diese schleunigst zu Hülfe kamen, fanden sie die Verwundeten an der Erde liegend. Erst nach langem Suchen wurde der Mörder unter dem Bette hervorgezogen. Er befindet sich, fest geschlossen, im Gefängnisse des hiesigen Amtsgerichts. Habann ist am andern Morgen, der Schuhmachergeselle gestern gestorben. Die Frau und der Taubstumme sollen außer Gefahr sein. Am Sonnabend findet in Lekarth die Sektion der Leichen statt, zu der der Erste Staatsanwalt aus Thorn erwartet wird. Der Mörder soll aus einer berüchtigten Verbrecherfamilie stammen.

× **Königsberg**, 26. März. „Sie wollen ihn nicht haben“, die Königsberger nämlich, die Bürger der Stadt der reinen Vernunft den Herrn Hofprediger Stöcker. Die „K. H. Z.“ schreibt: Einem Gerüchte zufolge soll Hofprediger Stöcker in gleicher Eigenschaft nach Königsberg versetzt werden. Die Bürgerschaft unserer Stadt würde für diese Ehre jedenfalls sehr danken; womit wir dieselbe verdient haben sollten, ist uns absolut unerfindlich. Wir können denn auch nur hoffen, daß uns die Uebersiedlung des Herrn Hofpredigers erspart bleibe.

K **Inowrazlaw**, 25. März. Gestern fand eine Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins E. G. statt. Nach dem Jahresbericht beträgt Einnahme und Ausgabe 4 071 123 M. Das Gewinn und Verlustkonto schließt mit 52 576 M. ab. Zahl der Mitglieder 431. Die Dividende wurde auf 5 pCt. festgesetzt. Guthaben der Mitglieder 257 213 M., Reservefond 21 755 M. Der Extrareservefonds 12 647 M. Die Gehälter der Vorstandsmitglieder bleiben unverändert. Zu Aufsichtsrathsmitgliedern wurden gewählt die Herren Brumme, Ehwald, Barkuski, Radtke, Pietschmann und Rechtsanwalt Miernicki. Während der Sitzung erscholl Feuerlärm, wodurch die Verhandlungen gestört wurden. Es brannte ein Stall nieder.

Posen, 24. März. Der bedeutende polnische Geschichtsforscher und Publizist, Kreisrichter a. D. Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Gnesen-Wongrowitz, Casimir v. Jarockowski, ist heute früh gestorben.

Lokales.

Thorn, den 26. März.

— [Knaben-Mittelschule.] Dem von Herrn Rektor Lindenblatt erstatteten Bericht für das Schuljahr Ostern 1887/88 entnehmen wir Folgendes: „Das neue Schuljahr begann mit einer Vertretung. Der Herrn Rogozinski vom 1. September 1886 an ertheilte Urlaub wurde bis zum 1. Juli 1887 verlängert, und blieb Frl. Feilchenfeld so lange in ihrer vertretenden Stellung. Am 1. August trat Herr Rogozinski wieder ein. Auch übernahm Frl. Feilchenfeld bereitwilligst die Vertretung des Herrn Stach, welcher wiederum vom 15. August bis zu den Michaelisferien behufs Theilnahme an einem Zeichenkursus in Berlin, beurlaubt werden mußte. — Die vakante und durch Frl. Oloff verwaltete Stelle an der Elementarschule wurde mit Anfang des Schuljahres durch Herrn Gustav Schwonke besetzt. Am 1. Juni trat Herr Konrektor Ottmann aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub bis zum 1. Oktober an, übernahm dann während des 3. Quartals seine Funktion wieder, sah sich aber am 6. Januar, an welchem Tage er seine letzte Unterrichtsstunde gab, leider wieder genöthigt, seine amtliche Thätigkeit einzustellen, und beantragte bei dem Magistrat seine Pensionirung, welche ihm zum 1. April mit einem wohlverdienten Ruhegehalt von 2400 Mk. bewilligt wurde. — Herr Konrektor Ottmann trat am 1. November 1841 in den städtischen Schuldienst und war seit dem 1. Oktober 1856 erster Lehrer an der Bürgerschule resp. seit 1876 an der Mittelschule. Er war der erste Turnlehrer, der überhaupt in Thorn angestellt worden ist, und wirkte als solcher von 1842 bis 83 an den städt. Knabenschulen 1842—69, am hiesigen Gymnasium, 1845—49 an einer Turnanstalt für Mädchen. Als er 1883 seines vorgerückten Alters wegen den Turnunterricht aufgab, gewährten ihm die städt. Behörden, in Anerkennung seiner Verdienste um das hiesige Turnwesen (er hat auch den Turnverein mit ins Leben gerufen, eine persönliche Zulage von jährlich 200 Mk. Durch sein Ausscheiden verliert die Schule eine schwer zu ersetzende Kraft. Denn er zeichnete sich nicht nur durch gründliche Kenntnisse in allen Unterrichtsfächern, hervorragendes Lehrgeschick, gewissenhafteste Pflichterfüllung und musterhafte Disziplinführung aus, sondern er hat sich auch durch seinen ehrenfesten Charakter, sein freundliches formgewandtes Wesen und seine Gerechtigkeitsliebe die Hochachtung und Zuneigung seiner Vorgesetzten, Kollegen und Schüler in hohem Maße erworben. Bei Vakanzen des Rektorats hat er dasselbe stets zur vollsten Zufriedenheit der vorgesetzten Behörden verwaltet. Möge ihm, der so vielen Stürmen des Lebens stets wacker Stand gehalten hat, noch ein langer ungetrübter Lebensabend beschieden sein. — Die Mittelschule wurde besucht am 1. Mai 1887 von 585, am 1. März d. J. von 555 Schülern, die Knabenelementarschule am 1. Mai 1887 von 462, am 1. März 1888 von 460 Schülern. Die öffentliche Prüfung findet am 27. März statt. Das neue Schuljahr nimmt für die Mittelschule am 12., für die Elementarschule am 5. April seinen Anfang. Die Aufnahme erfolgt am Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11, für die Elementarschule aber bereits am 5. April Vormittags im Amtszimmer des Rektors (Nr. 8). Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangs- resp. Ueberweisungszeugnis und, wenn sie vor 1876 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen. Der Gesundheitszustand der Schüler der Mittelschule war ein im ganzen befriedigender. In der Elementarschule wurde an 38 Schülern die granulöse Augenentzündung festgestellt, und mußten dieselben Monate lang von der Schule fernbleiben; — erst 3 sind als geheilt zurückgekehrt. — Es starben aus der Mittelschule der Schüler Franz Geske, aus der Elementarschule Franz Drygalski, Karl Zymni und Andreas Hapke. Die zu Ostern 1883 eingetretene Ueberfüllung der vierten und fünften Klassen ist immer noch vorhanden. Die Errichtung von je einer Parallelklasse ist, besonders bei den vierten Klassen, welche 66 resp. 63 Schüler zählen, ein dringendes Bedürfniß. Infolge höherer Verfügung hörte von Ostern 1887 an in beiden Schulen der fakultative Unterricht im Polnischen auf. Am 15. Juni wurden beide Schulen von Sr. Exellenz dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten v. Goßler, in Begleitung der Herren Regierungspräsident Freiherr v. Massenbach, Oberpräsidialrath Gerlach, Oberregierungsrath Höfer, Regierungs- und Schulrath Triebel, Landrath Krahmer, Kreisschulinspektor Schröter und unter Führung des Herren Oberbürgermeister Wisselinck und Bürgermeister Bender, besucht. Nach einem Reskript des Herrn Oberbürgermeister Wisselinck von demselben Tage hat sich der Herr Minister „in hohem Maße anerkennend“ über die Leistungen beider Schulen, insbesondere der Mittelschule ausgesprochen. Am 6. September fand in der Aula unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektor Schröter die Kreislehrerkonferenz statt, an welcher alle Lehrer der Elementar- und die Mehrzahl der Lehrer der Mittelschule theilnahmen. — Die Revision beider Schulen wurde durch denselben Herrn in den Tagen vom 3. bis 7. Februar vorgenommen. Die Leistungen der Mittelschule erhielten folgende Prädikate: 1 mal recht gut, 27 mal gut, 1 mal im ganzen gut, 12 mal befriedigend; die der Elementarschule: 21 mal gut, 17 mal befriedigend, 1 mal genügend. Ein Tadel wurde nicht ausgesprochen. — Im Anschluß an vorstehenden Auszug theilen wir über die Lehrthätigkeit des Herrn Konrektor Ottmann noch Folgendes mit: Herr O. hat von 1849 bis 1856 in der höheren Töchterschule Unterricht in Geschichte, Geographie und Englisch ertheilt, in den Jahren 1866 bis 1872 unterrichtete Herr Konrektor Ottmann auch in der jüdischen Gemeindeschule, in den Jahren 1868—1877 war er auch Lehrer in den Privatschulen der Damen Pannenberg und Lehmann.

— [In der hiesigen Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen,] welche von Frau Clara Rothe geleitet wird, findet die Prüfung Donnerstag, den 29. d. M., Vormittags 9½ Uhr im Gebäude der höheren Töchterschule statt.

— [Knabenhandarbeit.] Sicherem Vernehmen nach hat der hiesige Magistrat die Herren Dirigenten unserer Schulanstalten gebeten, Anfrage bei den Knaben zu halten, wer von Ihnen die Absicht habe, sich an einem Kursus für Knabenhandarbeit zu betheiligen. Die Zahl der theilnahmslustigen Schüler soll eine verhältnißmäßig große sein, und dürfte es jedenfalls außer Frage stehen, daß noch im Laufe dieses Jahres mit der Verwirklichung dieser segenbringenden Einrichtung bei uns begonnen wird. Wir haben bereits wiederholt auf den Nutzen dieses Unterrichtes hingewiesen. Mitgetheilt sei nebenbei noch, daß diese Disziplin immer mehr Freunde und Anhänger findet. So hat am 3. März cr. Herr Dr. Friedrich Scholz, Direktor der Kranken- und Irrenanstalt in Bremen, im Lehrer-Verein daselbst einen Vortrag über: „die ärztliche Beaufsichtigung der Schulen gehalten, und im dritten Theile seines Referates — „körperliche Erziehung“ — dem Turn- und Handfertigkeitsunterricht das Wort geredet. Für unsern Ort sind die Herrrn Lehrer Rogozinski II und Klink bereits als Lehrer der Knabenhandarbeit ausgebildet und leitet ersterer schon seit Jahren diesen Unterricht im Waisenhaus und Kinderheim mit großem Erfolg. Das Schulgeld soll in dem neu einzurichtenden Kursus pro Quartal 1,50 Mark betragen. Würdige und bedürftige Schüler sollen indeß auch Freistelle bekommen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser stieg bis gestern Sonntag Vormittag 9 Uhr bis auf 6,68 Mtr., von da ab trat langsames Fallen ein, heute Mittag 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 5,88 Mtr. an. Gestern und heute sind von den beim Eisgange auf Land zurückgebliebenen Eisschollen durch städtische Arbeiter viele in den Strom gestoßen worden, so daß bei weiteren Fallen des Wassers die Uferstraße bald wieder dem Verkehr wird übergeben werden können. Im Bug und Narew soll das Eis noch fest liegen, im ganzen Stromgebiet der Weichsel noch sehr viel Schnee vorhanden sein, so daß weiteres Wachswasser in kürzester Zeit nicht unwahrscheinlich ist. — Ueber die Vorgänge im unterm Laufe der Weichsel und in der Nogat verweisen wir auf die am Schlusse unseres heutigen Blattes mitgetheilten Telegramme. Im oberen Laufe ist der entstandene Schaden auch ein erheblicher. — Anhaltend werden hier Baumstämme vorübergetrieben; in dem Eise, das am Sonnabend Nachmittag vorbeiging, befand sich das Wrack eines Oderkahnes, auf einer Scholle sah man die Kadaver von 4 Schafen, im Wasser schwamm ein anscheinend werthvoller Regulator, da gegen 4 Uhr Nachmittag kam stromabwärts ein Oderkahn, auf dem sich 3 Männer befanden, die sich die größte Mühe gaben, das Fahrzeug durch die Brücke durchzubringen. Als sie die Unmöglichkeit des Gelingens einsahen, sprangen sie in den Rettungskahn, schnitten den Strick, der diesen mit dem Hauptkahn verband, durch und es gelang ihnen

---

greiflich, wie Sie so romantische Hoffnungen hegen können. Ich versichere Sie, die Katastrophe ist unausbleiblich, alle Welt spricht ja davon. Uebrigens stimme ich sonst Ihrem Plane bei, schon um Melitta den verderblichen Einflüssen zu entziehen, die für ihr zugängliches Kindergemüth leicht gefährlich werden können.“

„Verderbliche Einflüsse?“ fragte Onkel Heldburg ganz erstaunt.

„Er erhielt keine Antwort, da mein Eintreten das Gespräch beendete. Verstehst Du den Sinn desselben? Ich habe mich bisher vergeblich bemüht, denselben zu finden.“

Hedwig lächelte.

„Die drohende Katastrophe ist auch für mich in Dunkel gehüllt, wohin aber die „verderblichen Einflüsse“ zielen, das kann ich Dir ganz genau sagen: damit bin ich mit meinen bürgerlichen Ansichten gemeint; Gräfin Olga hat mich da jedenfalls in ein sehr vortheilhaftes Licht gestellt. Uebrigens ist es die höchste Zeit, daß Du hinüber gehst, ohne Zweifel hat sie längst ihre Toilette beendet, und Du weißt, sie liebt es dann, Dich meinem verderblichen Umgang zu entziehen.“

Melitta lächelte nun auch, wobei ihr bisher stets so trauriges Gesichtchen einen unbeschreiblich lieblichen Ausdruck gewann.

(Fortsetzung folgt.)

das Ufer zu erreichen, während der Hauptkahn an einem Pfeiler der Brücke zerschellte. Schrecklich ist das Geschick, von welchem die nicht eingedeichten Ortschaften Christfelde, Topolinken, Trempel, Grabowko und Grabowo im Schwetzer Kreise betroffen wurden. In der stockfinstern Nacht vom 17. zum 18. d. Mts wuchs das Wasser plötzlich auf 30 Fuß, so daß an die Rettung der Habe gar nicht zu denken war. Auf manchen Besitzungen ertrank der gesammte Viehstand. Tagelang mußten die Bewohner einzelner Grundstücke auf den, stellenweise auch noch überflutheten, kalten Hausböden zubringen. Selbst Menschenleben sind zu beklagen, von einzelnen Familien fehlt noch jede Nachricht, da es noch nicht möglich war, durch das Eis zu ihnen zu dringen. Der Schaden an den Häusern, an Vieh u. s. w. ist noch gar nicht zu berechnen. — Vor einigen Tagen erstattete der Chef des Zivilkabinets Sr. Majestät Bericht über die Hochwassergefahr, von welcher unsere Provinz gegenwärtig bedroht ist. Hierauf äußerte der Kaiser, der „N. Fr. Pr." zufolge, von tiefem Mitleid erfüllt: „Er fühle sich sehr betrübt über all' das Leiden und die Noth, welcher die arme Bevölkerung jener Gegenden durch das hereinbrechende Elend ausgesetzt sei."

r. **Ottlotschin**, 25. März. Die Weichsel ist hier zu einer unerwarteten Höhe gestiegen. Sämmtliche Bewohner der hiesigen Niederung haben das Wasser in ihre Stuben, Ställe, Scheunen und sonstige zu ebener Erde liegenden Räume bekommen und müssen gegenwärtig auf den Böden verweilen. Das Vieh ist schon vorher bei den auf den Höhen wohnenden Besitzern untergebracht worden; die Landstraße, welche von hier nach Thorn führt, steht theilweise tief unter Wasser.

— [**Zu den Betriebsstörungen**] erhalten wir vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt folgende Zuschrift: „Sämmtliche in Folge von Schneeverwehungen gesperrt gewesene Hauptbahnstrecken des Direktionsbezirks Bromberg sind wieder fahrbar; von den Nebenbahnen sind nur noch gesperrt: Schneidemühl-Dt. Krone, Stolp-Stolpmünde, Zollbrück-Bütow, Praust-Karthaus, Behrendt-Hohenstein, Güldenboden-Mohrungen, Mehlsack-Kobbelbude. Die Beseitigung dieser Sperrungen ist bei anhaltender günstiger Witterung bis zum 26. oder 27. zu erwarten. Vom Betriebsamt Danzig trifft soeben folgende Depesche ein: **Infolge Durchbruchs des rechten Nogatdeiches bei Jonasdorf** ist das Kleine Werder unter Wasser gesetzt und die Strecke Marienburg-Elbing wahrscheinlich auf längere Zeit ganz unfahrbar.

— [**Frühlingsboten.**] Störche und wilde Enten sind gestern in unserer Umgegend vielfach beobachtet worden.

— [**Gefunden**] ein großer Schlüssel in der Gerechtenstraße, ein Bund Schlüssel auf dem neustädtischen Markt, eine Erinnerungsmedaillen, und Papiere auf den Namen August Didschuns lautend auf Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [**Polizeiliches.**] Verhaftet sind 10 Personen. — Ein trunkenes Frauenzimmer, das auf der Straße niedergefallen war, mußte mit dem Karren in das Polizei-Gewahrsam geschafft werden.

Briefkasten der Redaktion.

An die Herren A. Löbau, O. Dt. Eylau. Bereits anderweit erhalten.

Kleine Chronik.

* **Kaiser Wilhelm** hat noch kurze Zeit vor seinem Tode in seiner bekannten Güte einem Künstler die Erlaubniß ertheilt, das historische Schreibzeug auf seinem Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer zu kopiren und zu vervielfältigen, wie wir uns aus einem von Herrn Julius Trier, Berlin, Kochstr. 60., vorgelegten Schreiben des Geheimen Zivil-Cabinets Sr. Majestät überzeugt haben. Das Schreibzeug ist ein älteres Produkt der Porzellan-Fabrikation im Rokokostyl, von der Figur einer lagernden, an der Kette Wacht haltenden, englischen Bulldogge gekrönt. Die getreuen Kopien erscheinen, wie uns von genanntem Herrn, welcher die Generalvertretung dafür erworben hat, mitgetheilt wird, im Kunsthandel.

Handels-Nachrichten.

Wochenbericht der Berliner Börse. Die Aufmerksamkeit der Börse konzentrirte sich in letzter Woche hauptsächlich auf die mexikanische Anleihe. Mexikaner wurden sehr lebhaft gehandelt und überstiegen den Emissionskurs um 2,65 Prozent. Die Hausse war ziemlich allgemein, da die politische Konstellation als günstig, d. h. friedlich gedeutet wird. Namentlich partizipirten an das Hausse zuletzt Montanwerthe und Industrieaktien.

Submissions-Termine.

Königl. Kommando des 4. Ulanen-Regiments. Verkauf eines ausrangirten Dienstpferdes auf dem Hofe der Kavalleriekaserne, Dienstag, den 27. d. M., Morgens 9 Uhr.

Königliches Artillerie-Depot hier. Verkauf verschiedener zum Königl Dienst nicht mehr geeigneter Gegenstände am 27. März, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Landrath von Stumpfeld in Kulm. Vergebung des Reparaturbaues an den Gebäuden auf dem katholischen Pfarrer-Etablissement zu Unislaw, Veranschlagung 2307 Mk. Angebote bis 6. April, Vorm. 12 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. März.

Fonds: fest.			24. März
Russische Banknoten		167,10	166,35
Warschau 8 Tage		166,70	165,90
Pr. 4% Consols		107,00	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		51,30	51,50
do. Liquid. Pfandbriefe		45,80	45,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		98,50	98,40
Credit-Aktien per 100 Gulden		139,75	138,80
Oesterr. Banknoten		160,45	160,40
Diskonto-Comm.-Antheile		196,90	195,40
Weizen: gelb	April-Mai	165,50	165,50
	Juni-Juli	170,00	170,20
	Loco in New-York	$89^1/_4$	89 .c
Roggen:	loco	115,00	115,00
	April-Mai	121,00	121,00
	Mai-Juni	123,00	123,00
	Juli-August	127,00	126,70
Rüböl:	April-Mai	44,30	44,50
	September-Oktober	45,80	46,10
Spiritus:	loco versteuert	96,00	fehlt
	do. mit 70 M. Steuer	29,90	29,90
	do. mit 50 M. do.	fehlt.	48,20
	April-Mai versteuert	95,00	95,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Flau.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	45,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	26,50	„	—,—	„
März	—,—	Bf.,	45,50	„	—,—	„
„	—,—	„	26,50	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
25.	2 hp.	745.10	+ 6.7	SW	1	9	
	9 hp.	743.4	+ 5.2	SW	1	10	
26.	7 ha.	741.7	+ 3.1	SW	1	10	

Wasserstand am 26 März, Nachm. 3 Uhr: 5,88 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Marienburg, 26. März. Infolge des Durchbruchs des rechten Nogatdeiches bei Jonasdorf ist das kleine Werder überschwemmt.

Danzig, 26. März. Bevor Nogatdammbruch bei Jonasdorf eintrat, fand eine bedeutende Eisstopfung bei Halbstadt statt. Das Weichselwasser staute so, daß ein großer Theil Marienburgs überschwemmt wurde. Die Post, das Gerichtsgebäude stehen unter Wasser, viele Menschen geriethen in Lebensgefahr, insbesondere die Gefängnißinsassen, alle wurden durch die Feuerwehr gerettet. An der Nogatmündung sind 8 Dörfer überschwemmt, mehrere Häuser eingestürzt, viel Vieh ist ertrunken. Die Eisstopfung in der Danziger Weichsel wurde durch Pioniere gesprengt, und so theilweise vom Hochwasser beseitigt. Hier nimmt der Eisgang bisher einen glatten Verlauf.

Elbing, 26. März. In Folge des Dammdurchbruchs ergießt die Nogat sich in die tiefliegende Niederung, welche im zweimeiligen Umkreise schon überschwemmt ist. Die Bewohner flüchten mit ihrer Habe nach Elbing, dessen Vorstädte bereits überschwemmt sind.

Pieckel, 24. März. Wasserstand um 10 Uhr 7,38 Meter, gedrängter Eisgang. Lage sonst unverändert.

Zawichost, 24. März. Wasserstand gestern 3,2, heute 3,0 Meter. Wasser fällt weiter und ist eisfrei.

Marseille, 26. März. Pyat wurde mit 40 204 Stimmen gewählt, der konservative Kandidat Hervü erhielt 23 638, Opportunist Fouquier 12 440, Boulanger 983 Stimmen. In Laon erhielt Boulanger 45 089, Doumer (Radikal) 26 808, Jacquemard (Konservativ) 24 670 Stimmen. (Stichwahl zwischen Boulanger und Doumer.)

Bekanntmachung.

In der Untersuchungssache wider den Buhnenarbeiter **Johann Pietruszewski** aus Neusaaß wegen Straßenraubs, soll der Hausknecht **Josef Maternowski**, welcher bis zum 26. Juli 1885 beim Kaufmann **Rathke** in Culm gedient und sich dann nach Thorn abgemeldet hat, als Zeuge vernommen werden. Da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so wird um Angabe desselben zu den qu. Untersuchungsacten ersucht. J. 2569/87 VI 488.

Thorn, den 24. März 1888.

Königl. Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Subhastation.

Der auf den 28. März cr. von dem Unterzeichneten angesetzte Termin zur meistbietenden Versteigerung der früher dem Kaufmann **Nathan Leiser** jetzt der Weimarischen Bank gehörigen, in Thorn belegenen Speichergebäude und Wohnhäuser wird hiermit eingetretener Hindernisse wegen **verlegt** auf:

Donnerstag, den 19. April 1888,
Nachmittags 3½ Uhr.

Thorn, den 23. März 1888.

Gimkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar.

Auction.

Dienstag, den 27. März,
Vormittags von 9½ Uhr ab
werden **Bäckerstraße 245:**
verschiedene Möbel, Spiegel mit Marmorplatte, Sopha, Bettgestell, Spinde, Bilder etc., sowie eine Tombank u. verschiedene Kurzwaaren
gegen baare Bezahlung verkauft werden.

10,000 Thlr.

zu 5% werden auf ein Grundstück von 1000 Morgen, durchweg Rüben- und Weizenboden, mit guten Gebäuden, hinter 50,000 Thlr. Bankgelder, **gesucht.** Offerten beliebe zu richten an Pfarrer **Poeplau** in Bischöflich Papau bei Wrotzlawken.

Unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der **Fürstin-Mutter zu Wied,** Prinzessin v. Nassau

Ziehung: 27. April 1888.

Grosse Lotterie
des Frauen Vereins zur Krankenpflege
z. Besten d. Erbauung eines Hospitals in Neuwied.
Hauptgewinne i. W. v. Mk. 30,000, 20,000, 10,000,
4000 Gewinne im Gesammtwerth v. Mk. 150,000.
Loose à Mk. 1, 11 Stück Mk. 10,
empfl. u. vers. d. Generaldebit
Mor. Heimerdinger.
Wiesbaden.

Auch s. Loos. b. d. d. Plakate kenntl. Verkaufsst. z. h.

Auch sind die Loose zu haben in Thorn bei Ernst Wittenberg.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

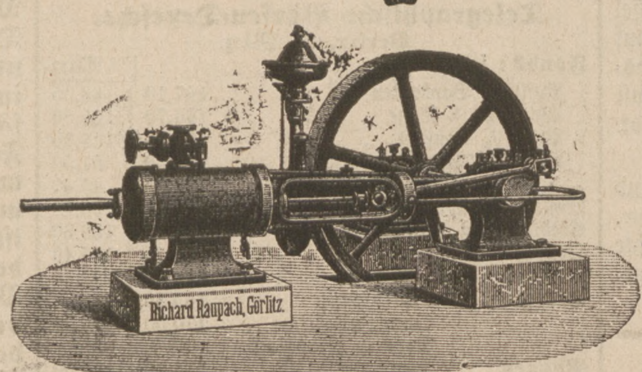
20000

Rollen Tapeten in den schönsten Mustern, werden zu Fabrikpreisen verkauft.
J. Sellner, Thorn,
Gerechtestraße 96.

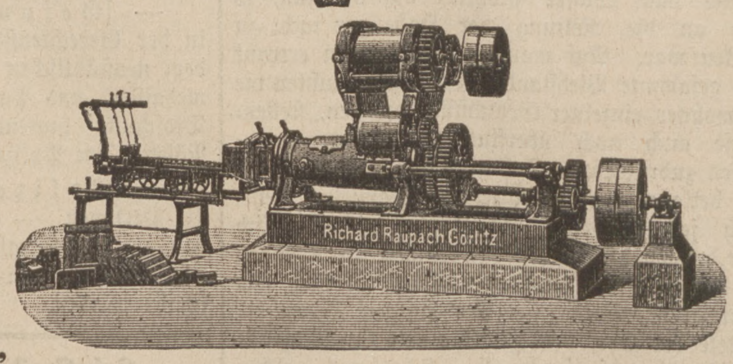
Feinstes bosnisches
Pflaumenmus,
Preisselbeeren
mit und ohne Zucker empfiehlt
J. G. Adolph.

Richard Raupach, Görlitz

Maschinenfabrik



Baut als langjährige
Specialität:
Dampfmaschinen
und
Ziegelpressen
mit
schmiedeeisernem,



daher unzerbrechlichem Press-Cylinder
und alle für die
Thonindustrie nöthigen Maschinen und Geräthe.

Mehrfach prämiirt mit silbernen etc. Medaillen und Ehrendiplomen!

NB. Die von mir **complet** eingerichtete Dampfziegelei-Anlagen zeichnen sich bei geringen Anlagekosten durch außergewöhnlich große Leistungsfähigkeit aus, wofür zahlreiche Beweise vorliegen!

Wir bringen hiermit höflichst in Erinnerung, daß wir eine
Niederlage
der Weine der hiesigen Weingroßhandlung
von
Joh. Mich. Schwartz jun.
haben, und daß dieselben ebenfalls zu **Originalpreisen** auch bei uns zu haben sind.
Gleichzeitig empfehlen alle
Delikatessen und Colonialwaaren
in nur bester Qualität.
Stachowski & Oterski.

Dienstag, den 27., und Mittwoch, den 28. dies. Mon.
Feiertage halber geschlossen.
S. Weinbaum & Co.

Mit dem **heutigen Tage eröffne ich**
Elisabethstraße Nr. 7
ein Colonialwaaren-Geschäft
verbunden mit vielen anderen Artikeln.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer mit der bekannten alten Reellität stets zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet
B. Bernhard.

Gardinen,
Möbelstoffe u. Teppiche,
sowie
Läuferstoffe in sehr großer Auswahl
empfiehlt
Adolph Bluhm,
Breitestraße 88.
Linoleum zum Auslegen für das ganze Zimmer.

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose 1/1 70 Mk. 1/2 35 Mk. 1/4 18 Mk.
Antheile: 1/8 7 Mk. 1/16 3½ Mk. 1/32 2 Mk.

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.
Otto Goldberg in Berlin, Bischoffstr. 27.

Das Abonnement für **1888, 2tes** Quartal auf
Kladderadatsch
erstes politisches deutsches Witzblatt
bitten wir **rechtzeitig** bei den **Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspediteuren** zu bestellen.
Berlin, im März 1888. **A. Hofmann & Comp.,** Kronenstr. 20.

Inserate für alle Berliner, deutschen u. ausländischen Zeitungen
Original-Preise. Keine Nebengebühren.
Annoncen-Bureau **Max Gerstmann** BERLIN
Billig, prompt, diskret. Kostenfreie Offertbeförderung.
130. Potsdamer-Strasse 130
und Filiale: Alexanderstr. 70.

Conserven:
conserv. Gemüse,
conserv. Suppen,
Fleisch-Conserven
in großer Auswahl empfiehlt
J. G. Adolph.

In der Aula d. Bürgerschule.
Sonntag, den 8. April, Abends 7½ Uhr:
CONCERT
Aline Friede, und **Xaver Scharwenka,**
Sängerin. Pianist.
Concert-Flügel: Duysen.
Billets zu num. Plätzen à 3 Mark.
Die für das obige Concert (seiner Zeit für den 18. März) bestellten Billets werde bis 29. dieses Monats reserviren und bitte höflichst bis dahin abholen zu lassen.
Walter Lambeck.

Theile hierdurch mit, daß ich mich nach beendigtem musikalischem Studium hier **als Lehrer** des **Gesanges,** des **Klavier-** und **Violinspiels** dauernd niedergelassen habe.

Anmeld. nehme bis **z. 3. April** bei Herrn **B. Westphal,** (Breitestr. 458) dann in meiner Wohnung, Schillerstr. 429, 3 Tr. entgegen.

P. Grodzki.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Monogramme
(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei
A. Petersilge.

Von meinen **Harzer Canarienvögeln** sind noch einige schöne Sänger zu verkaufen.
C. Hempel, Jakobsstraße.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000 M.** und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000 M., 10,000 M. 2000 M., 1500 M., 1000 M. u. s. w.,** welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten mit 90% gleich 9/10 des Werthes in Baar abgekauft werden.

II. Große Stettiner Lotterie
Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.
Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In **Thorn** zu haben bei **Ernst Wittenberg** u. **W. Wilckens,** Breitestr. 446/7.

Herren-Hüte
in allen Farben offerirt zu äußerst billigsten Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Dem Geburtstagskinde J. W. ein dreifach donnerndes Hoch!
Die B.........

Knaben-Anzüge
billigst bei **L. Majunke,**
Culmer-Straße 342, 1. Etage.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257.

Arbeiter
werden bei hohem Tagelohn gesucht
Lewin'sche Ziegelei,
Rudak.

Gummi- Artikel nur in **vorzüglichster Qualität.**
G. Lippmann, Berlin 22.
Preisliste gratis.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der **Buchhandlung Justus Wallis** bei, betr.: **„Meyer's Handlexicon"** und **„Mayer's Volksbücher."**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.